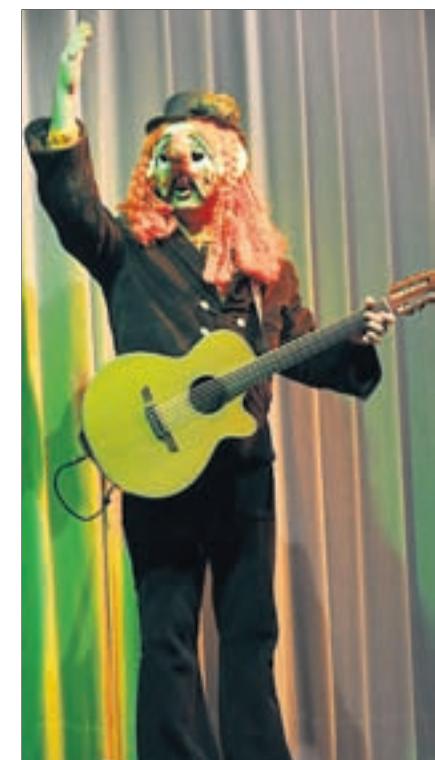




**ZWEIHÄNDIG** Die Tambouren der Rotstab-Clique verstehen ihr Handwerk. Als Ueli beeindrucken sie am diesjährigen Rotstab-Cabaret auch optisch. BILDER: HEINZ DÜRRENBERGER



**ZWANZIG** Zahlreiche Bängg gesungen.



**ZWILLINGE** Die Jungen trällern als Feeder-Nachwuchs den «Saggodo».



**ZWERCHFELL** Die Cabarettisten nehmen die Ankunft der Tour de Suisse voraus.

# Singers, Sänger Muser und Musik

Einmal mehr verpassen die Stedtli-Singers dem Rotstab-Cabaret in Liestal das Gütesiegel

**Das Liestaler Rotstab-Cabaret bietet auch dieses Jahr beste Vorfasnacht. Stamm, Garden und Gugge werden trotz starker Leistungen im Schlusspunkt vom Muser Schang und von den Stedtli-Singers überflügelt. In diesem Rennen sind die Rahmen chancenlos.**

JÜRGEN GOHL

Die Fasnächtler seien nun erst in Fahrt gekommen, nun komme noch die Steigerung bis zum fulminanten Schlusspunkt. Als Thomas von Arx, der Regisseur des diesjährigen Rostab-Cabarets, in der Pause die erste Hälfte der Premiere für sich zusammenfasste, bediente er sich wohl unbewusst dieser Bilder aus dem Radsport und damit eines dominierenden Sujets der Fasnacht 2010.

Er versprach nicht zu viel: Nach drei weiteren Vorträgen der Pfeifer und Tambouren und dazwischen der Cabaret-Nummer zur Schweinegrippe folgt der Auftritt der Stedtli-Singers. Und sie degradieren all die teils witzigen, teils poetischen Nummern zuvor gleich zum Vorprogramm. Dem Septett, das längst nicht mehr nur in Liestal Kultstatus geniesst, ist nie anzumerken, dass es sich in einer neuen Besetzung präsentiert.

Musikalisch, textlich und kabarettistisch ist kein Bruch festzustellen; die auf Ohrwürmer wie «Obladi», «Für vor dr Liebi» oder Matter-Songs gereimten Pointen sitzen. Von diesem Erfolgsmodell kriegt auch die Stammkundschaft nie genug, solange es jedes Jahr von Neuem mit Ideen, Wortwitz und Klamauk versehen wird.

Bei der Premiere musste das Singen mehrfach unterbrochen werden, damit die nächste Pointe nicht im Gelächter auf die vorherige untergeht. Nach über zwei Stunden Vorfasnacht wurden die Sänger mit einer stehenden Ovation der knapp über 600 Zuschauer des konstant ausverkauften Anlasses verabschiedet. Alle waren zufrieden, auch wenn es bei der Premiere etwas zu viele Hänger gab.

**Warum denn in die Ferne schweifen?**

Hoch anzurechnen ist den Stedtli-Singers auch, dass das Fasnachtschörl an der Tradition festhält, Liestaler Vorfälle auf die Schippe zu nehmen: Themen wie die Fuchs jagd im Gymi-Quartier, der Brand im Konsi, der Sand im Stedtli oder trinkenden Jugendlichen am Wasserturmplatz sind klar in der Überzahl, auch wenn Bundesrat Merz beim Besuch von Campingfreund Gad-

dafi oder Nacktwanderer im Appenzell nicht einfach ignoriert werden dürfen.

Dieses Kompliment gebührt auch den vier Kabarett-Einlagen, den Prolog und den Zeedel eingerechnet, sowie der durchs Programm führenden Fasnachtsfee (die Fee-Idee überzeugt nicht): Mal geht es um den Tour de Suisse-Endspurt, immer wieder um die Baustellen, dann lebt das Schützenfest wieder auf, Sand im Stedtli, Hörnli im Alphorn, Genenverkehr auf der Poststrasse.

Nur die Lokalpolitik – genauer: politiker – kommen kaum an die Kasse, sieht man von der derben Persiflage auf die dauerwinkende Stedtli-Queen Regula Gysin ab. Wenn mal – wie das zur Fasnacht gehört – auf den Mann gespielt wird, dann nur auf Frauen. Überhaupt neigen die Cabarettisten im Spagat zwischen spitzem Fasnachtswitz und plumpem Schenkelklopferhumor in ihren Nummern eher zum Handfesten und Altbewährten, ohne aber den Saal zum Brüllen zu bringen. Kurz: Die Cabarett-Nummern werden dieses Jahr von den musikalischen Einlagen, inklusive den Stedtli-Singers und dem Bangg, klar in den Schatten gestellt.

Auch der Muser Schang sah sich in seinem zweiten Jahr im Rotstab-Pro-

gramm mit seinen rund 20 Schnitzelbängg der Region verpflichtet, obschon mit Esther Maag als Fernsehfee und dem Polizeisprecher als Flucher schwerer zu punkten ist als mit Berlusconi als Berlusconi. Und verharrt für einmal Pointe oder Reim im Mittelmass, so bewies der Barde mit dem breiten Baselbieter-Deutsch, was allein schon mit einem wuchtigen, gekonnten Auftritt zu erreichen ist. Neben den Singers setzt der Sänger einen Höhepunkt.

**Fasnachtsmusik spielt zweite Geige**

Erneut bleibt dem Rotstab Stamm und den Garden (und selbst den Pratller Nachfalterschränzern, die in Liestal selbst Fasnachtspuristen zu heimlichem Schunkeln verleiten) die Erkenntnis, dass das Premierenpublikum hinterher kaum von ihren Vorträgen redet. Doch ob musikalisch traditionell («Z Basel am mym Rhy») oder gewagt (Gürben-Rock), ob optisch klassisch (Tambouren), dem Sujet verpflichtet (Federer) oder frech (Pfeifer): Alle diese Beiträge liefern den Rahmen zu einer würdigen Cabaret-Ausgabe 2010. Sie sind quasi die zuverlässigen Mannschaftsfahrer, ohne die die Stars in der Schlussetappe in Liestal nie das Ziel erreichen würden.

# Giftige Sprüche über Allschwiler «Bounty»

Die besten Allschwiler Schnitzelbänkler, «Mischthäfer» und «Schwellä-Hüpfer», zeigten sich in Hochform

REGULA VOGT-KOHLER

Wenn Schnitzelbank-Singen eine olympische Disziplin wäre, so könnte man von einem Kopf-an-Kopf-Rennen um die Goldmedaille berichten. Sechs Formationen waren am Montagabend in den Allschwiler Beizen unterwegs, zwei haben sich deutlich vom Rest des Feldes abgesetzt. Hier eine Kostprobe von den «Schwellä-Hüpfer»:

S'letscht mol in dr Baiz in rauche  
Bald muesch voruuse, s isch zum fauche.  
Alles wird dr bald verbotte  
Und das goht als wie schnäller  
Bald hänge Schilder vor dr Baiz:  
«Gsoffe wird im Käller».

Auch der «Mischthäfer» ist kein Unbekannter: Er gehörte zum Team der «Mischthäfer», die jahrelang mit anspruchsvollen Versen und tollem Gesang das Publikum begeistert haben. Letztes Jahr ging der «Mischthäfer» erstmals solo auf die Piste und überzeugte auf Anhieb, jetzt folgte die Bestätigung. Er spielt auf das Spiel Schiff «Bounty» und die Hochwassergefahr am Lützelbach an:

Wenn dr Ablauf nümmi noch duet cho  
Denn schtyygt s'Wasser langsam no dys no  
Sii, am Lützelbach isch das z'erwarte  
Dört hätt ych au e Boot im Garte.

Zum Piraten-Schiff mitten im Dorfkern haben natürlich auch die anderen Bänke eine pointierte Meinung. So formulieren es «d'Lättetschättärrä», die nach einer Pause wieder eingestiegen sind:

Bim Lützelbach, do kasch äs ha  
Wie zAfrika in Somalia  
Me het dört also in dr Tat  
Ä Schiffli ggeh mit äme Pirat  
Dr grund, wurum me das Schiff nyt wett:  
Dr Mascht gliicht imäne Minarett.

Bei den Schnitzelbänken spielt neben der «Bounty» die bereits wieder gefährdete Buslinie 48 eine zentrale Rolle. Das meint der «Mischthäfer» zum Nein des Basler Grossen Rats:

S' «Mir gänn nyt» hett scho d' Frau Mèèriaa  
Z'vorderscht uf de Lippe gha  
Mir verdangges de Bebbi miteme Gruess  
Und göön an Baanhof wiider z'Fuess.

Die «Schwellä-Hüpfer» dichten:

Will mir hänn welle Zytt yyspaare,  
sinn mir mit em 48er zum Bahnhof gfahre.  
Für Allschwil isch dä Bus e Gwünn,  
mir nämmre nur no dä.  
Aber wo mir zoobe häim hänn wellä,  
do het s en nümmé gä.

«Los Schlaufos» haben die Themen Schiff und neue Buslinien miteinander verbunden:

Do baut e Papi – s isch e Hohn  
E Bounty Schiffli – für sy Sohn  
Das mues jetzt wäg – me duets vertrieb  
Hät e e Bushaltstell baut –  
die hät dörfe bliibe.

Die Dokusoap «Alpenfestung – Leben im Reduit» mit dem Allschwiler Luki Brügger hat auch die Schnitzelbänker beschäftigt. Die «Lättetschättärrä» weiß, wie es weitergeht:

Wägem Brügger Luki he dr Gmeindrot  
Poscht bekoh  
sSchwiizer Färnseh schriibt drno:  
«Nach Alpenfestung Leben im Reduit TV  
sind Sie nun unsere nächste Schau.  
Wir werden Sie jetzt live begleiten  
Bei Regieren wie zu Gotthelfs Zeiten.»

Und zur ausgebauten Allschwiler Grünabfuhr, die neu Küchenabfälle mitnimmt, sagt der «Mischthäfer»:

Ych gang für dr Komposchtchübel uff  
d'Gmeindsverwaltig.  
Sii, die Organisation, die isch scho gewaltig:  
Bis ein mit dämm Chübel zur Uusgoob trotet  
Isch my Gmies deheim scho lang verrottet.



**SPITZE** Die «Schwellä-Hüpfer». JOEL VOGT

So gut wie gar nicht in den Bänken niedergeschlagen hat sich die Wahl eines Ersatzes für den zurückgetretenen Gemeinderat Heinz Giger. Mit fünf Kandidaten und einer Kandidatin präsentierte sich die Ausgangslage für den 7. März spannend, doch offenbar fehlt es an Köpfen, welche die Schnitzelbänker inspirieren könnten. Das war vor zwei Jahren anders, als der wild kandidierende Andy Werdenberg die Politik aufmischte.

Vorwiegend mit Basler Themen befasst hat sich der einzige Newcomer dieses Jahres: die «Blaudderi». Das Trio hat 2009 in Allschwil Strassenfasnacht gemacht und belebt nun neu die Schnitzelbank-Szene.

INSERAT

vorm. Emil Saladin  
**Heizöl** 061 926 90 40  
**Buser**

## Heizöl-Preise

Die bz hat sich bei drei Brennstoffhändlern unserer Region nach den aktuellen Preisen auf dem Heizölmarkt erkundigt. Für gestern Dienstag galten dabei folgende Ansätze und Tendenzen:

**Bestellmenge in Litern** **Preise in Fr./100 Liter**

1500 bis 2199	84.80 bis	86.20
2200 bis 3000	81.00 bis	81.80
3001 bis 6000	80.00 bis	80.50

6001 bis 10 000 78.00 bis 78.30  
Preise: inklusive MWST, CO<sub>2</sub>-Abgabe und Transport. Ökoheizöl + CHF 3.- / 100 l.

**Tendenzen: leicht steigend.**

